

Jahresforum 2016
am 16./17. Juni 2016 in Weinheim und Mannheim
Übergang Schule – Arbeitswelt: „Vor Ort“ und kommunal ein Schlüsselthema!?

Mannheim zum Beispiel: Kommunale Koordinierung als Schlüsselprozess

Redebeitrag von Jürgen Rippliner, Stadt Mannheim

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Ihnen kurz beschreiben, wie wir kommunale Koordinierung im Übergang Schule Beruf in Mannheim in der Praxis umsetzen. Ich werde Ihnen hierzu zunächst an Hand einiger Folien unsere Strukturen skizzieren und dann in einem zweiten Teil im Gespräch mit Partnern im Übergang Schule Beruf am Beispiel des Schulversuchs AV dual auf unsere Zusammenarbeit eingehen.

Wie ist kommunale Koordinierung in Mannheim verortet?

Sie sehen hier das Organigramm im Dezernat III für Bildung, Jugend und Gesundheit, den Fachbereich Bildung, die Abteilung Bildungsplanung / Schulentwicklung und das Team Übergang Schule Beruf / Bildungsplanung. Sie sehen, dass die Aufgabe der Koordinierung und Gestaltung des Übergangs Schule Beruf in Mannheim sehr stark an die Fachebene und an die Bildungsplanung und Schulentwicklung angebunden ist.

Um den Übergang von der Schule in den Beruf gemeinsam zu gestalten, haben wir in Mannheim seit vielen Jahren feste Strukturen und einen entsprechenden Rahmen für Diskussionen, Austausch und Abstimmung der einzelnen Aktivitäten und Maßnahmen entwickelt. Dies geschieht auf unterschiedlichen Ebenen:

Im Arbeitskreis Ausbildungsoffensive treffen sich unter Leitung des Oberbürgermeisters beziehungsweise der Bildungsdezernentin zweimal pro Jahr die Entscheider und Chefs der wichtigsten Institutionen in diesem Feld: allgemeinbildende und berufliche Schulen und deren Schulaufsichtsbehörden, Agentur für Arbeit, Kammern (IHK und HWK), Ausbildungsbetriebe, Bildungsträger und verschiedene Fachbereiche der Stadt. Hier werden Vereinbarungen getroffen, Ziele und Strategien festgelegt.

In der Koordinierungsgruppe des Arbeitskreises treffen sich Vertreterinnen der genannten Institutionen auf operativer Ebene, setzen die Vorgaben des AK um, erarbeiten Vorschläge und stimmen sich hinsichtlich gemeinsamer Prozesse ab – jüngstes Beispiel ist die Erarbeitung eines gemeinsamen Qualitätsrahmen Praktikum.

Für einzelne Themen und Aufgabenbereiche gibt es stadtweite Netzwerktreffen wie z.B. das Netzwerk Ausbildungslotsen, Tandemlehrer und Berufsberater, die als sogenanntes Mannheimer Trio die Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen koordinieren.

Eine Abstimmung dieser Akteure – diese sogenannten Trios - gibt es auch auf Einzelschulebene.

Mannheim ist einer der Modellstandorte im Modellversuch des Landes zur Neugestaltung des Übergangs Schule Berufs. Die Umsetzung des Modells sieht unter anderem den Aufbau entsprechender Strukturen zur Abstimmung und Koordination vor und so haben wir – in Anlehnung und Erweiterung unserer bestehenden Strukturen, eine Regionale Steuergruppe, eine Arbeitsgruppe IBOSEK1 zur Wei-

terentwicklung der Berufsorientierung – Intensive Berufsorientierung an Sekundarstufe 1 sowie die Arbeitsgruppe AV dual zur dualisierten Ausbildungsvorbereitung installiert.

Auf der Einzelschulebene – in den Modellschulen - finden die Abstimmungsprozesse in interprofessionellen Teams – den BO Teams beziehungsweise dem AV dual Netzwerk statt.

Hier arbeiten Lehrerinnen, Jugendberufshelferinnen, Berufsberaterinnen der Arbeitsagentur, Beraterinnen der Kammern und Vertreterinnen aus Betrieben eng zusammen.

Die Koordination dieser Arbeitskreise und Arbeitsgruppen und das Netzwerkmanagement ist Aufgabe des Teams Übergang Schule Beruf.

Wenn man auf das Feld Übergang Schule Beruf schaut – Sie sehen hier die Jugendlichen und ihre Eltern, die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, die Agentur für Arbeit, die Kammern, die Betriebe, die Bildungsträger und die Kommune – so haben alle Beteiligten letztendlich das Ziel, junge Menschen in Arbeit zu bringen.

Die Stadt Mannheim hat kommunale Mittel in Höhe von 1,2 Mio € eingestellt, um junge Menschen durch individuelle Beratung und Förderung beim Übergang von der Schule in Ausbildung zu unterstützen. Die Maßnahme Ausbildungslotsen setzt an Werkrealschulen und teilweise an Realschulen an, die Maßnahme Ausbildungshelfer an den Schulformen des Übergangssystems. Ergänzt werden diese durch Maßnahmen der Ausbildungsplatzförderung.

Neben diesen eigenen Fördermaßnahmen ist es Ziel kommunalen Handelns, die einzelnen Akteure an einen Tisch zu bekommen, die verschiedenen Maßnahmen und Aktivitäten abzustimmen, zu koordinieren und miteinander zu verzahnen.

Ein Beispiel dafür, wo wir diese tun, ist der Modellversuch des Landes und der Schulversuch AV dual.

Zielgruppe dieser neuen Schulform sind Jugendliche, die nach dem Ausscheiden aus der allgemeinbildenden Schule noch schulpflichtig sind und einen Förderbedarf haben. Ziel ist es, die Zahl der Übergänge in duale Ausbildung zu erhöhen.

Was sich dahinter verbirgt und wie die Zusammenarbeit der Beteiligten aussieht, möchte ich Ihnen nun im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertreter der wichtigsten Institutionen vorstellen.

- Herrn Törtl, Geschäftsführer der IHK Rhein-Neckar
- Frau Ritter, Teamleiterin U 25 der Agentur für Arbeit Mannheim,
- Herrn Schulz-Bauerhin, Lehrer im Schulversuch AV dual an der Justus-von-Liebig Schule
- Marcus Schwalm, Jugendberufshelfer beim Bildungsträger Förderband und AV Begleiter